

Liederheft

erstellt am

21. Dezember 2025

durch

LiberCantorum

Lieder

Bundeslied der AMV Fridericiana	2
Verbandslied des SV	4
Als die Römer frech geworden	6
Alt-Marburg, wie bin ich dir gut!	9
Burschen, heraus!	11
Das war der Graf von Rüdeshheim	12
Die Gedanken sind frei	13
Dort Saaleck, hier die Rudelsburg	15
Ergo bibamus	16
Der Sang ist verschollen	18
Freude schöner Götterfunken	19
Gaudeamus igitur	20
Glück auf, Glück auf!	22
Heute ist heut	23
Im schwarzen Walfisch zu Askalon	24
In allen guten Stunden	25
Kein schöner Land in dieser Zeit	26
Keinen Tropfen im Becher mehr	27
Kurfürst Friedrich	29
O alte Burschenherrlichkeit	30
Student sein	32
Wohlauf die Luft geht frisch und rein	34

Bundeslied der AMV Fridericiana

Geschwister, die zu ed'lem Streben, eng vereinte unser Bund,
was wir denken, was wir leben, weih' im Liede diese Stund!
Wenn in uns'rem Freundeskreise jugendfroh das Leben rinnt:
Dann erschall in froher Weise was das Herz hofft und sinnt!
Dann erschall in froher Weise was das Herz hofft und sinnt!

1.
Geschwister, die zu ed'lem Streben, eng vereinte unser Bund,
was wir denken, was wir leben, weih' im Liede diese Stund!
Wenn in uns'rem Freundeskreise jugendfroh das Leben rinnt:
[: Dann erschall in froher Weise was das Herz hofft und sinnt!:]

2.
Gleich den ersten Gruß ihr Brüder unsres Bundes stärkstem Band
Heil dir, Deutschland! hall es wieder, Heil dir, deutsches Vater-
land!
Laßt die Gläser hell erklingen und das Banner flatternd wehn,
denn in Fried und Kampfesringen wolln' wir treu zusammen-
stehn'.

3.
Mrburg, Hort du unser'm Bunde bergumkränzte Musenstadt,
dir erschall' aus frohem Munde: Vivat, crescat, floreat!
Immer sollst du ehern ragen, Alma Mater, hochgebaut,
uns're Herzen sollen schlagen deinen Mädchen hold und traut.

4.

Nun das schönste Hoch von allen, Fridericana uns're Zier!
In aeternum möge wallen unser schwarz-moosgrün-rot Panier.
Schlagt die Hände ein, ihr Brüder und gelobt es heut' auf's Neu:
Fridericana, Hort der Lieder, zu dir steh'n wir fest und treu!

Valleri, valleri, valleri, valleri, verzeih mir Durst und Sünde!

2.

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten;
sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbst an, die Kelter hart des Weines;
der Winzer Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines.
Valleri, valleri, valleri, valleri, beschert uns etwas Feines.

3.

Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten,
hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben!
So muß ich seitwärts durch den Wald als rüdig Schäflein traben.
Valleri, valleri, valleri, valleri, als rüdig Schäflein traben.

4.

Zum heiligen Veit von Staffelstein komm' ich emporgestiegen
und seh die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen:
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel
die breite, stromdurchglänzte Au, ich wollt, mir wüchsen Flügel!
Valleri, valleri, valleri, valleri, ich wollt, mir wüchsen Flügel!

5.

Einsiedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zu mähen;
ich seh ihn an der Halde draus bei einer Schnittrin stehen.
Verfahrner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnittrin steht, dem mag man lange winken.
Valleri, valleri, valleri, valleri, dem mag man lange winken.

6.

Einsiedel, daß war mißgetan, daß du dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen.
Hoiho! die Pforten brech ich ein und trinke, was ich finde.
Du heiliger Veit von Staffelstein, verzeih mir Durst und Sünde!

Verbandslied des SV

Stimmt an in ho - her Fei - er - stun - de,
ihr Bund - des g'schwis - ter ins - ge - samt.
5 Das Lied, in dem sich laut be kun - de,
was all - er Her - zen hell durch flammt!
9 Reicht euch die Hand, ihr von den Bor - den,
des Belt und ihr von fränk' - scher Flur:
13 ver - schlun - gen ste - he Süd' und Nor - den,
15 und fei - er - lich er - schall' der Schwur,
17 und fei - er - lich er schall' der Schwur!

1.

Stimmt an in hoher Feierstunde, ihr Bundesschwister insgesamt.
Das Lied, in dem sich laut bekunde, was aller Herzen hell durchflammt!
Reicht euch die Hand, ihr von den Borden, des Belt und ihr von fränk'scher Flur:

verschlungen stehe Süd' und Norden, |: und feierlich erschall' der Schwur! :|

2.
Wir weihen unser ganzes Leben dem heil'gen deutschen Vaterland,
wir wollen neue Kraft ihm geben und dienen ihm mit Herz und Hand!
Wir sind zu Kampf und Sieg und Sterben hinein ins deutsche Volk gestellt,
wir wollen Freiheit ihm erwerben |: und schirmen gegen alle Welt! :|

3.
Mög hoch der zweite Schwur entflammen: Die Herzen für den deutschen Sang!
Sein Zauber führte uns zusammen, soll uns verbinden lebenslang.
Er weihe Lust und Becherklingen, versüß' des Lebens Leid und Schmerz;
zu Liebesglühen, Mannesringen |: entflamme er das Burschenherz! :|

4.
Zum Letzen schlaget ein die Hände in Lust und Leid, in Nacht und Not,
dem Bunde treu bis an das Ende und true den G'schwistern bis zum Tod!
Wohin wir auch die Schritte lenken, der Bund soll uns're Heimat sein,
soll Lieder uns und Freude schenken, |: soll blühen, wachsen und gedei'n! :|

5.
Student sein, wenn im Abendmatten dein Weg sich sacht schon niederneigt,
von West die Schar der Wolkenschatten schon vor das Blau des Tages steigt.
Student sein, wenn der Sang verklungen, der deinem Lenz einst Flügel lieb,
|: und jung du trotzdem mit den Jungen, dann war es recht, dann stirbst du nie! :|

Wohlauf die Luft geht frisch und rein

The image shows a musical score for the song 'Wohlauf die Luft geht frisch und rein'. It consists of five staves of music in a single system, all in treble clef and common time (C). The lyrics are written below the notes. The score includes a repeat sign at the end of the second staff and a double bar line at the end of the fifth staff. The lyrics are: 'Wohl - auf, die Luft geht frisch und rein, wer lan - ge sitzt, muss ro - sten! Drum reich mir Stab und Ordens kleid der fah ren den Scho la - ren, ich will zur schö nen Som mer zeit ins Land der Fran -ken fah-ren. Valle ri, val le ra, val le ri, val le ra, ins Land der Fran -ken fah-ren.'

1.
Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muß rosten!
Den allerschönsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten.
Drum reich mir Stab und Ordenskleid der fahrenden Scholaren,
ich will zur schönen Sommerzeit ins Land der Franken fahren.
Valleri, valleri, valleri, valleri, ins Land der Franken fahren.

Student sein, wenn die Veilchen blühen, das erste Lied die Lerche singt,
 der Maiensonne junges Glühen triebweckend in die Erde dringt.
 Student sein, wenn die weißen Schleier vom blauen Himmel grüßend weh'n:
 |: Das ist des Daseins schönste Feier! Herr, lass sie nie zu Ende geh'n! :|

2.
 Student sein, wenn die Humpen kreisen, in lieberschloss'nem Freundesbund
 von alter Treue bei den Weisen der Väter jauchzt der junge Mund.
 Student sein, wenn die Herzen freier auf der Begeist' rung Höhe steh'n:
 |: Das ist des Daseins schönste Feier! Herr, lass sie nie zu Ende geh'n! :|

3.
 Student sein, wenn zwei Augen locken, ein süßer Mund verschwiegen küsst,
 dass jählings alle Pulse stocken, als ob im Rausch man sterben müsst'.
 Student sein, in der Liebe Morgen, wenn jeder Wunsch ein frommes Fleh'n:
 |: Das ist das Leben ohne Sorgen! Herr, lass es nie vorübergeh'n! :|

4.
 Student sein, wenn die Hiebe fallen im scharfen Gang, der selbstgewählt
 im blut'gen Aneinanderprallen der Mut sich für das Leben stiehlt
 Student sein, wenn dein einzig Sorgen ob fest und tapfer du wirst steh'n
 |: An deines Leben Wagemorgen Herr lass die Zeiten nie vergeh'n :|

Als die Römer frech geworden

1.
 Als die Römer frech geworden, simserim sim sim sim sim
 zogen sie nach Deutschlands Norden, simserim sim sim sim sim.
 Vorne mit Trompetenschall, täterätätätä,
 ritt Herr Generalfeldmarschall, täterätätätä.
 Herr Quintilius Varus, wau, wau wau wau wau wau.
 Herr Quintilius Varus,
 schneckerängtäng, schneckerängtäng,schneckerängtäng-tetäng-tängtäng.

2.
 In dem Teutoburger Walde, - Huh! Wie piff der Wind so kalte,
 Raben flogen durch die Luft, - Und es war ein Moderduft,
 Wie von Blut und Leichen

3.
 Plötzlich aus des Waldes Duster - Brachen kampfhafte die Cherusker,
 Mit Gott für Fürst und Vaterland - Stürzten sie sich wutentbrannt

Auf die Legionen.

4.
Weh, das ward ein großes Morden, - Sie erschlugen die Kohorten,
Nur die röm'sche Reiterei - Rettete sich noch ins Frei',
Denn sie war zu Pferde.

5.
O Quintili, armer Feldherr, - Dachtest du, daß so die Welt wär'?
Er geriet in einen Sumpf, - Verlor zwei Stiefel und einen Strumpf
Und blieb elend stecken.

6.
Da sprach er voll Ärger'nussen - Zum Centurio Titiusen:
"Kam'rad, zeuch dein Schwert hervor - Und von hinten mich
durchbor,
Da doch alles futsch ist."

7.
In dem armen röm'schen Heere - diente auch als Volontäre
Scaevola, ein Rechtskandidat, - Den man schnöd gefangen hat,
Wie die andern alle

8.
Diesem ist es schlimm ergangen, - Eh daß man ihn aufgehangen,
Stach man ihm durch Zung und Herz, - Nagelte ihn hinterwärts
Auf sein corpus iuris.

9.
Als das Morden war zu Ende, - rieb Fürst Hermann sich die Hän-
de,
und um seinen Sieg zu weih'n, - lud er die Cherusker ein
zu 'nem großen Frühstück.

10.

der alten Freundschaft heil'ges Band,
das alte Band der Treue.
Klingt an und hebt die Gläser hoch,
die alten Burschen leben noch,
noch lebt die alte Treue.

Student sein



Stu - dent sein, wenn die Veil - chen blü - hen, das
er - ste Lied die Ler - che singt,
der Mai en son ne jun ges Glü hen trieb wek kend in die Er - de dringt!
Stu - dent sein, wenn die wei - ßen Schlei - er vom
blau - en Him - mel grü - ßend weh 'n:
das ist des Da seins schön - ste Fei - er! Herr
lass sie nie zu En - de geh'n!
Das ist des Da seins schön - ste Fei - er! Herr,
lass sie nie zu En - de geh'n!

1.

erblichen ist sein Schimmer,
verklungen der Kommersgesang,
verhallt Rapier- und Sporenklang,
o jerum, o quae mutatio rerum.

3.
Wo sind sie, die vom breiten Stein
nicht wankten und nicht wichen,
die ohne Moos bei Scherz und Wein
den Herr'n der Erde glichen?
Sie zogen mit gesenktem Blick
in das Philisterland zurück,
o jerum, o quae mutatio rerum.

4.
Da schreibt mit finstern Amtsgesicht
der eine Relationen,
der andre seufzt beim Unterricht,
und der macht Rezensionen,
der schilt die sünd'ge Seele aus
und der flickt ihr verfall'nes Haus,
o jerum, o quae mutatio rerum.

5.
Allein das rechte Burschenherz
kann nimmermehr erkalten;
im Ernste wird, wie hier im Scherz,
der rechte Sinn stets walten;
die alte Schale nur ist fern,
geblieben ist uns doch der Kern,
und den laßt fest uns halten.

6.
Drum, Freunde, reichet euch die Hand,
damit es sich erneure,

Wild gab's und westfäl'schen Schinken - Bier, soviel sie wollten
trinken
Auch im Zechen blieb er Held - Doch auch seine Frau Thusneld
soff walküremäßig

11.
Nur in Rom war man nicht heiter, sondern kaufte Trauerkleider;
G'rade als beim Mittagmahl - Augustus saß im Kaisersaal,
kam die Trauerbotschaft.

12.
Erst blieb ihm vor jähem Schrecken - ein Stück Pfau im Halse
stecken,
Dann geriet er außer sich - und schrie: "Vare, schäme dich
Redde legiones!"

13.
Sein deutscher Sklave, Schmidt geheißten - Dacht': Euch soll das
Mäusle beißen
Wenn er sie je wieder kriegt - denn wer einmal tot daliegt
wird nicht mehr lebendig

14.
Wem ist dieses Lied gelungen? - Ein Studente hat's gesungen
in Westfalen trank er viel - drum aus Nationalgefühl
hat er's angefertigt

15.
Und zu Ehren der Geschichten - tat ein Denkmal man errichten,
Deutschlands Kraft und Einigkeit - kündet es jetzt weit und breit:
"Mögen sie nur kommen!"

16.
Endlich nach so vielen Mühen - ist von Bandels Werk gediehen
Hermann ist jetzt aufgestellt - zusammen kommt die ganz Welt

in dem lipp'schen Reiche.

Alt-Marburg, wie bin ich dir gut!

Ich ha-bein deutschen Gau - en manchtraulichen Winkel gesehn,
4 doch was ich auch drau-ßen mochtschau - en, mein Mar-burgwie
6 bist du so schön! Gedenk'ich in maien-er Stun - de, wie ward'mir so ei -
9 gen zu Mut, bald sang' ich mit lach - en - dem Mun -
11 - de: Mein Mar-burgwie bin ich dir gut! Bald
13 sang'ich mitlach-endem Mun - de: MeinMarburgwie bin ich dir gut!

2.
Am Berge ihr lauschigen Fleckchen, ihr Giebel versonnen, ver-
träumt!
Leis murmelt der Brunnen am Eckchen, vom Schimmer des Mond-
lichts umsäumt;
auf heimlichen Treppen und Stufen, auf Turm und Gemäuer es
ruht
|: Ich muss in die Maiennacht rufen: Alt-Marburg, wie bin ich dir
gut! :|

3.
Sah früh von des Schlosshofes Runde hoch über die Dächer ins
Land,

5.
Als der Kurfürst kam zu sterben, machte er sein Testament,
und es fanden seine Erben auch ein Buch in Pergament.
Drinne stand auf jeder Seit': SSeid vernünftig, liebe Leuf!
|: dieses geb' ich zu Attest: Heute wieder voll gewest! :|

6.
Hieraus mag nun jeder sehen, was ein guter Vorsatz nützt;
und wozu auch widerstehen, wenn der volle Becher blitzt!
|: Drum stoßt an! Probatum est: Heute wieder voll gewest! :|

O alte Burschenherrlichkeit

O al-te Bur-schenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden?
5 Niekehrst du wie - der, gold - ne Zeit, so froh und un - ge - bunden!
9 Ver-ge-bensspä - he ich um-her, ich fin - de dei - ne Spur nicht mehr,
13 o je - rum, je - rum, je - rum, o quae mu-ta tio re-rum.

1.
O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du entschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit, so froh und ungebunden!
Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr,
o jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum.

2.
Den Burschenhut bedeckt der Staub,
es sank der Flaus in Trümmer,
der Schläger ward des Rostes Raub,

Kurfürst Friedrich

Wütendwälztsich einst im Bet-te Kur-fürstFriedrich vonderPfalz,
 ge - genal - le E - ti-ke-t-te brüll te er aus vol-lem Hals:
 Wie kamgesternich insNest? Binscheint'swieder voll ge-west!
 Wie kam ge-stern ich ins Nest? Binscheint'swie-der voll ge-west!

1.
Wütend wälzt sich einst im Bette Kurfürst Friedrich von der Pfalz;
gegen alle Etikette brüllte er aus vollem Hals:
|: "Wie kam gestern ich ins Nest? Bin scheint's wie - der voll gewest!:"
2.
"Na, ein wenig schief geladen", grinste drauf der Kammermohr,
selbst von Mainz des Bischofs Gnaden kamen mir benebelt vor;
|: 's war halt doch ein schönes Fest: alles wieder voll gewest!:"
3.
SSo? du findest das zum Lachen? Sklavenseele, lache nur!
Künftig werd' ich's anders machen. Hassan! höre meinen Schwur:
|: 's letzte Mal, bei Gott und Pest, war es, dass ich voll gewest!:"
4.
"Will ein christlich Leben führen, ganz mich der Beschauung weihn;
um mein Tun zu kontrollieren, trag' ich's in ein Tagbuch ein;
|: und ich hoff, dass ihr nicht les't, dass ich wieder voll gewest!:"

wo rings durch die Auen im Grunde die Lahn flicht ihr silbernes Band.

Und feierlich wogte im Tale der Glocken tief dröhnende Flut,
|: verklingend im im Dankeschorale! Alt-Marburg, wie bin ich dir gut! :|

4.
Bin froh durch die Wälder gezogen, als Füchslin mit Laute und Stab,
dem Bursch war manch Mädels gewogen, die Gassen bergauf und bergab!
Im Herzen ein Schwingen und Singen, dass heißer mit wallte das Blut...
|: Die Mützen empor und die Klingen, Alt-Marburg, wie bin ich dir gut! :|

5.
Und bin ich ein alter Geselle, und bleichte die Zeit mir das Haar,
so such ich noch einmal die Stelle, wo damals so glücklich ich war.
Seh still auf das alte Nest nieder und schwing dann jungselig den Hut
|: Stimmt ein in das Lied aller Lieder: Alt-Marburg, wie bin ich dir gut! :|

Burschen, heraus!

The image shows a musical score for the song 'Burschen, heraus!'. It consists of four staves of music in a single system, all in treble clef and common time (C). The lyrics are written below the notes. The first staff has the lyrics 'Burschen, her-aus! Las-set es schallen von Haus zu Haus!'. The second staff has 'Wenn der Ler-che Sil-berschlag grüßt des Mai-en er-sten Tag,'. The third staff has 'dann heraus und fragt nicht viel, frisch mit Lied und Lautenspiel!'. The fourth staff has 'Bur - - schen, her - aus!'.

1.
Burschen, heraus! Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Wenn der Lerche Silberschlag grüßt des Maien ersten Tag,
dann heraus und fragt nicht viel, frisch mit Lied und Lautenspiel!
Burschen, heraus!

2.
Burschen, heraus! Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Ruft um Hilf' die Poesei gegen Zopf und Philisterei,
dann heraus bei Tag und Nacht, bis sie wieder frei gemacht!
Burschen, heraus!

3.
Burschen, heraus! Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Wenn es gilt fürs Vaterland, treu die Klängen dann zur Hand,
und heraus mit mut'gem Sang, wär' es auch zum letzten Gang!
Burschen, heraus!

Tauscht der Bursch sein Ränzel ein Gegen einen Krug voll Wein,
Tat zum Gehn sich wenden.
Spricht die Wirtin: "Junges Blut, Hast ja Mantel, Stab und Hut;
Trink und laß dich pfänden!"

4.
Da vertrank der Wanderknab Mantel, Hut und Wanderstab,
Sprach betrübt: Ich scheid.
Fahre wohl du kühler Trank, Lindenwirtin jung und schlank,
Liebliche Augenweide!"

5.
Spricht zu ihm das schöne Weib: "Hast ja noch ein Herz im Leib;
Laß mir's, trauter Wanderer!"
Was geschah? - Ich tu's euch kund: Auf der Wirtin rotem Mund
Brannte heiß ein anderer.

6.
Der dies neue Lied erdacht, Sang's in einer Sommernacht
Lustig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas, Neben ihm Frau Wirtin saß
Unter der blühenden Linde.

er hat die Gnad'. :|

4.
Nun, Brüder, eine gute Nacht,
der Herr im hohen Himmel wacht!
|: In seiner Güten uns zu behüten
ist er bedacht. :|

Keinen Tropfen im Becher mehr

Kei - nen Tropfen im Be - chermehr und der Beu - telschlaffund leer,
5 lech - zend Herz und Zun - ge.
7 An - ge - tan hat's mir dein Wein, dei - ner Äüg - lein hel - ler Schein,
11 Lin - denwir - tin, du jun - ge, Lin - denwirtin, du jun - ge!

1.
Keinen Tropfen im Becher mehr und der Beutel schlaff und leer,
lechzend Herz und Zunge.
Angetan hat's mir dein Wein, deiner Äuglein heller Schein,
Lindenwirtin, du junge, Lindenwirtin, du junge!

2.
Ängereidet wird hier nicht, Weil's an Kreide uns gebricht",
Lacht die Wirtin heiter.
"Hast du keinen Heller mehr, Gib zum Pfand dein Ränzel her,
Aber trinke weiter!"

3.

Das war der Graf von Rüdesheim

Das war der Graf von Rü - desheim, mit Gü - ternreich beglückt,
5 der hat des Win - zers hol - der Maid zu tief ins Aug' ge - blickt.
9 Doch als er ihr die Lieb' gestand, lacht sie ihm ins Ge - sicht;
13 der Graf ritt tief gekränktnach Haus und mied des Ta - ges Licht.
Under saß und vergaß in sei - ner Burg am Rhein - e seinen Schmerz,
denndas Herz tröstet Rü - des - hei - mer Wein. Rü - des - heimer Wein.

1.
Das war der Graf von Rüdesheim, mit Gütern reich beglückt,
der hat des Winzers holder Maid zu tief ins Aug' geblickt.
Doch als er ihr die Lieb' gestand, lacht sie ihm ins Gesicht;
der Graf ritt tief gekränkt nach Haus und mied des Tages Licht.
Und er saß und vergaß in seiner Burg am Rhein
seinen Schmerz, denn das Herz tröstet Rüdesheimer Wein.

2.
Wohl sieben Jahre saß er so geschieden von der Welt
und gab für Rüdesheimer Wein hin all sein Gut und Geld;
wohl vierzig Güter gab er hin für edles Rebenblut,
und als das letzte Jahr verging, ging auch das letzte Gut.
Und er saß und vergaß in seiner Burg am Rhein
seinen Schmerz, denn das Herz tröstet Rüdesheimer Wein.

3.
 Doch als das letzte Gut vertan ging es dem Grafen schlecht;
 ein anderer Herr bezog das Schloß, da ward der Graf ein Knecht.
 Die ganze Woche plagt' er sich im Wirtshaus vor der Burg;
 was in der Woche er verdient' bracht' er am Sonntag durch.
 Und er saß und vergaß im Kellerloch am Rhein
 seinen Schmerz, denn das Herz tröstet Rüdesheimer Wein.

4.
 Und die euch dieses Lied erdacht, die waren selber dort;
 zu Fuß kam man den Berg herab, die Gelder waren fort.
 Man haderte mit dem Geschick und härmte sich gar sehr;
 da hörte man vom edlen Graf die wundersame Mär.
 |: Und man saß und vergaß vor seiner Burg am Rhein
 seinen Schmerz, denn das Herz tröstet Rüdesheimer Wein.

Die Gedanken sind frei

1. 2. A E⁷ A E
 Die Ge - dan - ken si - nd frei, wer kann sie er - ra - ten,
 sie - flie - hen vor - bei, wie nächtlich - e Schatten.
 5. A E⁷ A A⁷
 Kein Mensch kann sie wis - sen, kein Jä - ger sie schie - ßen.
 9. D A A E⁷ A
 Es blei - bet da - bei: Die Ge - da - n - ken sind frei.

1.
 Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten,
 sie fliehen vorbei, wie nächtliche Schatten.
 Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger sie schießen.
 Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei.

2.

durch Zieren nicht geenget schlägt freier unsre Brust.

5.
 Mit jedem Schritt wird weiter die rasche Lebensbahn
 und heiter, immer heiter, steigt unser Blick hinan.
 uns wird es nimmer bange wenn alles steigt und fällt
 und bleiben lange, lange auf ewig so gesellt.

Kein schöner Land in dieser Zeit

Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das uns - re weit und breit,
 5. wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bendzeit
 8. wo wir uns fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.

1.
 Kein schöner Land in dieser Zeit,
 als hier das unsre weit und breit,
 |: wo wir uns finden, wohl unter Linden
 zur Abendzeit. :|

2.
 Da haben wir so manche Stund'
 gesessen wohl in froher Rund'
 |: und taten singen; die Lieder klingen
 im Eichengrund. :|

3.
 Dass wir uns hier in diesem Tal
 noch treffen so viel hundertmal,
 |: Gott mag es schenken, Gott mag es lenken,

In allen guten Stunden

The image shows a musical score for the song 'In allen guten Stunden'. It consists of four staves of music in a single system, all in a treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature (C). The lyrics are written below the notes. The first staff starts with 'In al - len gu - ten Stun - den, er - höht von lieb und Wein,'. The second staff starts with 'soll die - ses Lied ver - bun - den von uns ge - sun - gen sein.' The third staff starts with 'Uns hält der Gott zu - sa - men, der uns hierher ge - bracht,'. The fourth staff starts with 'er - neu - ert uns - re Flam - men, er hat sie an - ge - facht.'

1.
In allen guten Stunden, erhöht von lieb und Wein,
soll dieses Lied verbunden von uns gesungen sein.
Uns hält der Gott zusammen, der uns hierher gebracht,
erneuert unsre Flammen, er hat sie angefacht.
2.
So glühet fröhlich heute, seid recht von Herzen eins!
Auf, trinkt erneuter Freude dies Glas des echten Weins!
Auf, in der holden Stunde, stoßt an und küsset euch
bei jedem neuen Bunde die alten wieder neu.
3.
Wer lebt in unserm Kreise und lebt nicht selig drin,
genießt die freie Weise und treuen Brudersinn!
So bleibt durch alle Zeiten Herz Herzen zugekehrt,
von keinen Kleinigkeiten wird unser Bund gestört.
4.
Uns hat ein Gott gesegnet mit freiem Lebensblick,
und alles, was begegnet, erneuert unser Glück.
Durch Grillen nicht gedrängt verknickt sich keine Lust;

Ich denke was ich will, und was mich beglückt,
doch alles in der Still, und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren,
es bleibt dabei: die Gedanken sind frei.

3.
Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen,
sie tut mir allein am besten gefallen.
Ich bin nicht alleine bei meinem Glas Weine,
mein Mädchen dabei: die Gedanken sind frei.

4.
Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke;
denn meine Gedanken zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.

5.
Drum will ich auf immer den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen
und denken dabei: die Gedanken sind frei.

Dort Saaleck, hier die Rudelsburg

Dort Saaleck, hier die Rudelsburg, und unten tief im Tale
da rauschet zwischen Felsen durch die alte liebe Saale;
und Berge hier und Berge dort zur Rechten und zur Linken.
Die Rudelsburg, das ist ein Ort zum Schwärmen und zum Trinken.
Die Rudelsburg, das ist ein Ort zum Schwärmen und zum Trinken.

1.
Dort Saaleck, hier die Rudelsburg, und unten tief im Tale
da rauschet zwischen Felsen durch die alte liebe Saale;
und Berge hier und Berge dort zur Rechten und zur Linken.
|: Die Rudelsburg, das ist ein Ort zum Schwärmen und zum Trinken. :|

2.
Das wissen die Studenten auch in Jena und in Halle
und trinken dort nach altem Brauch im Hof und auf dem Walle.
Umringt von moosigem Gestein, wie klingen da die Lieder!
|: Die Saale rauscht so freudig drein, die Berge hallen wider. :|

3.
O Vaterland, wie bist du schön mit deinen Saatenfeldern,
mit deinen Tälern, deinen Höhn und all den stolzen Wäldern!
O Vaterland, drum wollen wir dir unsre Lieder singen,
|: zu deinem Preise sollen hier laut Herz und Becher klingen. :|

wenn sie mich heut nur mag! Heute ist heut.

4.
Klingklang, stosst an und singt! Morgen vielleicht erklingt Sterbegeläut.
Wer weiss, ob nicht die Welt morgen in Schutt zerfällt;
wenn sie nur heut noch hält. Heute ist heut.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon

Im Schwarzen Walfisch zu Aska-lon, da trank ein Mann drei Tag',
bis dass er steif wie ein Besenstiel am Marmortische lag,
bis dass er steif wie ein Besenstiel am Marmortische lag.

1.
Im Schwarzen Walfisch zu Askalon, da trank ein Mann drei Tag',
|: bis dass er steif wie ein Besenstiel am Marmortische lag :|

Ade, süße Maid

Und da unten in dem tiefen fint'ren Schacht, bei der Nacht,
da denk ich dein.

6.

Und kehr ich heim, zur Liebsten mein,
dann erschallt der Bergmanns-Gruß bei der Nacht
Glück auf, Glück auf!

Heute ist heut

Was die Weltmor-gen bringt, ob sie mir Sor-gen bringt, Leid o - der Freud?
Kom - me, was kom - men mag. Son - nen-schein, Wet - terschlag,
mor - gen ist auch ein Tag, heu - te ist heut! heut.

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves. The first staff contains the first line of music and lyrics. The second staff contains the second line of music and lyrics. The third staff contains the third line of music and lyrics, including a first ending (marked '1.') and a second ending (marked '2.').

1.

Was die Welt morgen bringt, ob sie mir Sorgen bringt, Leid oder
Freud?

Komme was kommen mag, Sonnenschein, Wetterschlag,
morgen ist auch ein Tag, heute ist heut.

2.

Wenn's dem Geschick gefällt, sind wir in alle Welt morgen zer-
streut.

Drum lasst uns lustig sein, Wirt, roll' das Fass herein,
Mädel, schenk' ein, schenk' ein! Heute ist heut.

3.

Ob ihren Kirschenmund morgen schön Hildegund anderen beut,
darnach ich nimmer frag', das schafft mir keine Plag',

4.

Wie tönet das ins Tal hinein vom Felsen hoch hernieder, –
die Saale rauscht so freudig drein, die Berge hallen wider;
und Berge hier und Berg dort zur Rechten und zur Linken –
|: die Rudelsburg, das ist ein Ort zum Schwärmen und zum Trin-
ken. :|

Ergo bibamus

Hier sind wir ver-sam - melt zu löb - lich-em Tun,
Die Glä - ser sie klin - gen, Ge-sprä - che sie ruhn;
drum Brü - der chen, Er - go bi - ba - mus.
be - her - zi - gt: Er - go bi - ba - mus.
Das heißt noch ein al - tes, ein tüch - ti - ges Wort,
und pas - set zum ers - ten und pas - set so - fort,
und schal - let, ein Ech - o, vom fest - lich - en Ort,
ein herr lich es Er-go bi ba - mus. Ein herr lich es Er-go bi - ba - mus.

The musical score is written in 4/4 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of five staves. The first staff contains the first line of music and lyrics. The second staff contains the second line of music and lyrics. The third staff contains the third line of music and lyrics. The fourth staff contains the fourth line of music and lyrics. The fifth staff contains the fifth line of music and lyrics, including a first ending (marked '1.') and a second ending (marked '2.').

2.

Ich hatte mein freundliches Liebchen gesehn, da dacht ich mir:
Ergo bibamus!

Und nahte mich traulich; da ließ sie mich stehn. Ich half mir und
dachte: Bibamus!

Und wenn sie versöhnet euch herzet und küßt, und wenn ihr das
Herzen und Küssen vermißt,
so bleibt nur, bis ihr was Besseres wißt, beim tröstlichen Ergo
bibamus!

3.

Mich ruft das Geschick von den Freunden hinweg, ihr Redlichen:
Ergo bibamus!

Ich scheid von ihnen mit leichtem Gepäck; drum doppeltes Ergo
bibamus!

Und was auch der Filz von dem Leibe sich schmorgt, so bleibt für
den Heitern doch immer gesorgt,

weil immer den Frohen der Fröhliche borgt; drum Brüderchen:
Ergo bibamus.

4.

Was sollen wir sagen zum heutigen Tag? Ich dächte nur: Ergo
bibamus!

Er ist nun einmal von besonderem Schlag, drum immer aufs neue:
Bibamus!

Er führet die Freude durchs offene Tor, es glänzen die Wolken, es
teilt sich der Flor,

da leuchtet ein Bildchen, ein göttliches, vor; wie klingen und sin-
gen: Bibamus!

Glück auf, Glück auf!

The musical score is written on four staves in G major (one sharp) and common time. The lyrics are: Glück auf, Glück auf! Der Stei-ger kommt und er hat sein hel - les Licht bei der Nacht, und er hat sein hel - les Licht bei der Nacht schon an - ge - zü - nd, schon an - ge - zündt.

1.

Glück auf, Glück auf! Der Steiger kommt
und er hat sein helles Licht bei der Nacht,
und er hat sein helles Licht bei der Nacht
schon angezünd, schon angezünd.

2.

Hat's angezünd, es gibt einen Schein
und damit so fahren wir bei der Nacht
ins Bergwerk ein.

3.

Die Bergleut sein so hübsch und so fein:
sie hauen das Silber und das Gold bei der Nacht
aus Felsgestein.

4.

Der eineine haut Silber, der andere das Gold
und dem schwarzbraunen Mägdelein, bei der Nacht,
dem sein' sie hold.

5.

nos habebit humus, nos habebit humus.

2.
Ubi sunt, qui ante nos in mundo fuere?
Vadite ad superos, transite ad inferos,
ubi jam fuere.

3.
Vita nostra brevis est, brevi finietur,
venit mors velociter, rapit nos atrociter,
nemini parceretur.

4.
Vivat academia, vivant professores,
vivat membrum quodlibet, vivant membra quaelibet,
semper sint in flore!

5.
Vivant omnes virgines faciles, formosae,
vivat et mulieres, tenerae, amabiles
bonae, laboriosae!

6.
Vivat et respublica et qui illam regit,
vivat nostra civitas, maecenatum caritas,
quae nos hic protegit!

7.
Pereat tristitia, pereant osiores,
pereat diabolus, quivis antiburschius,
atque irrisores!

Der Sang ist verschollen

The musical score is written in a single system with five staves. It begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one flat (B-flat). The melody is simple and folk-like. The lyrics are written below the notes. The score is divided into measures by bar lines, with measure numbers 3, 7, and 11 indicated at the start of their respective staves. The piece ends with a double bar line.

Der Sang ist ver schol - len, der Wein ist ver raucht,
stumm irr' ich und träu - mend um - her.
Es tau - meln die Häu - ser vom Stur - me um haucht,
es tau - meln die Wel - len ins Meer,
es tau meln die Häu ser vom Stur - me um haucht, es
tau - meln die Wel - len ins Meer.

1.
Der Sang ist verschollen, der Wein ist verraucht,
stumm irr' ich und träumend umher.
[: Es taumeln die Häuser, vom Sturme umhaucht
es taumeln die Wellen ins Meer.:]

2.
Die Wolken sie wandern, manch Sternlein fällt
hat tief in den Wolken gezecht.
Ich steh' wie ein Fels, wie die Angel der Welt
wie ein Kaiser in Freiheit und Recht.

3.
Und die Straßen durchirr' ich, die Plätze so schnell,
ich klopfe von Hause zu Haus;
bin ein fahrender Schüler, ein wüster Gesell

wer schützt mich vor Wetter und Graus?

4.
Ein Mägdlein winkt mir vom hohen Altan,
hell flackert im Winde ihr Haar.
Ich Schlag in die Saiten und schwing' mich hinan,
wie licht ist ihr Aug' und wie klar!

5.
Und sie küsst mich und drückt mich und lacht so hell
nie hab' ich die Dirne geschaut.
Bin ein fahrender Schüler, ein wüster Gesell
was lacht sie und küsst mich so traut!

Freude schöner Götterfunken



1. 2.

Freu de schö ner Göt ter fun -ken Toch -ter aus E-ly-si um,
wir be -tre -ten feu -er trun ken himm lisch -e dein Hei lig tum!

Dei -ne Zau ber bin -den wie der was die Mo -de streng ge teilt Al -
le Men schen wer den Brü -der wo dein sanf -ter Flü - gel weit!

1.
Freude schöner Götterfunken Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken himmlische dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder was die Mode streng geteilt
Alle Menschen werden Brüder wo dein sanfter Flügel weilt!

2.
Wem der große Wurf gelungen eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele sein nennt auf dem Erdenrund,

und wer's nie gekonnt der stehle weinend sich aus diesem Bund!

3.
Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen, Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen die des Sehers Rohr nicht kennt.

4.
Freude sprudelt in Pokalen; in der Traube goldnem Blut
trinken Sanftmut Kannibalen die Verzweiflung Heldenmut.
Brüder, fliegt von euren Sitzen wenn der volle Römer kreist;
lasst den Schaum zum Himmel spritzen: dieses Glas dem guten
Geist.

5.
Festen Mut in schweren Leiden, Hilfe wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschorenen Eiden, Wahrheit gegen Freund und Feind,
Männerstolz vor Königsthronen, Brüder, gält' es Gut und Blut:
dem Verdienste seine Kronen, Untergang der Lügenbrut.

Gaudeamus igitur



Gau - de - a - mus i - gi tur, ju - ve - nes dum su - mus;

5. post jocun dam ju ven - tu - tem, post mo les - tam se nec - tu - tem

9. nos ha be - bi - t hu - - - mus, nos ha be - bi - t hu - mus.

1.
Gaudeamus igitur, juvenes dum su mus;
post jocundam juventutem, post molestam senectutem